

"Mord im Namen der Ehre"
Entwicklung und Hintergründe von "Ehrenmorden" - eine in
Kurdistan verbreitete Form der Gewalt gegen Frauen

Frauen werden weltweit allein auf Grund ihres Geschlechts verfolgt. Unabhängig von ihrer Nationalität, ihrer Religions- oder Volkszugehörigkeit, ihrer Kultur oder gesellschaftlichen Stellung werden sie diskriminiert, geschlagen, gefoltert, verstümmelt und im schlimmsten Fall ermordet oder hingerichtet. Gewalt gegen Frauen (das ist jede geschlechtsspezifische Handlung, die darauf gerichtet ist, einer Frau physischen, sexuellen oder psychischen Schaden oder Schmerz zuzufügen¹) ist an der Tagesordnung.

Eine besonders verabscheuenswürdige Form der Gewalt gegen Frauen sind die „Morde im Namen der Ehre,“ die bis heute im Nahen Osten und vor allem auch in Kurdistan üblich sind, ja sogar in den letzten Jahren häufiger geworden zu sein scheinen. Immer wieder werden dort Frauen ermordet, nur weil sie in Konflikt mit den rigiden herrschenden Moralvorstellungen geraten sind.

Was sind die Gründe dafür, dass zahlreiche Frauen umgebracht werden, nur um die angeblich durch sie befleckte Familienehre zu reinigen? Stehen die „Ehrenmorde“ im Zusammenhang mit dem Erstarken des Islam und seiner Moralvorstellungen? Warum sind diese Morde vor allem in Kurdistan zu beobachten, handelt es sich bei ihnen etwa um eine „kurdische Tradition“? Diesen Fragen gehen in diesem Buch zwei kurdische Wissenschaftlerinnen nach. Die Rechtsanwältin Hamiyet untersucht das Phänomen in den türkischen Teilen Kurdistans, Dr. Mukaddes Sahin in den irakischen Teilen des Landes, vor allem in den sog. kurdischen Selbstverwaltungs-Gebieten, die schon vor dem Sturz des Saddam-Regimes dem Zugriff des Tyrannen entzogen waren.

Dass der Kampf gegen die Ehrenmorde nicht aussichtslos ist, machen Entwicklungen der letzten Wochen deutlich, die seitens der beiden Autorinnen – sie schrieben ihre Aufsätze etwa im März 2003 – nicht mehr berücksichtigt werden konnten: Nachdem bereits im April 2000 fasste die PUK-dominierte Regierung in Sileymaniyah einige Bestimmungen des irakischen Strafrechts abgeschafft hatte, die „Mördern aus Ehrengründen“ Straffreiheit oder Strafminderungsgründe zubilligten und die KDP Regionalregierung in Erbil/Hewler diese Änderungen im Jahr 2002 übernommen hatten, steht nach dem Ende der Saddam-Diktatur nunmehr eine Abschaffung frauenfeindlicher Rechtsvorschriften im gesamten Irak bevor. In der Türkei ist im Rahmen der Gesetzesänderungen im Hinblick auf den gewünschten EU-Beitritt Anfang Juni 2003 ebenfalls ein Gesetz vom türkischen Parlament verabschiedet worden, mit dem Strafminderungen für Ehrenmorde abgeschafft wurden.

Aber auch Beispiele in der Praxis machen Hoffnung. In Irakisch-Kurdistan kämpfen verschiedene Frauenzentren, Frauenzufluchtshäuser und das Netzwerk „ASUDA – Bündnis gegen Gewalt an Frauen“ seit Jahren in der Öffentlichkeit gegen die „Ehrenmorde“ und deren Nichtverfolgung. Auch in der Türkei und Türkisch-Kurdistan sind zahlreiche Initiativen gegen die Morde im Namen der Ehre aktiv.

¹ verabschiedet in der Aktionsplattform der 4. UN-Weltfrauenkonferenz von Peking im Jahre 1995

Zu beziehen über IMK e.V. Preis: **12,-- Euro (incl. Versandkosten)**

Bei Bestellung von jeweils fünf Exemplaren 30% Ermäßigung Bei Bestellung von jeweils 10 Exemplaren 50% Ermäßigung
--

IMK e.V. -

Navenda Mafên mirovatî ya Navnetevî ji bo Kurdan
Internationales Zentrum für die Menschenrechte der Kurden
International Center for Human Rights of the Kurds
Centre International pour les Droits de L'homme des Kurdes

Postfach 200738, D - 53 137 Bonn

Telefon-Zentrale: 0228 / 36 28 02, Fax: 0228 / 36 32 28

Flüchtlingsberatungsdienst: 0228 / 36 80 712 und 0228 / 36 80 713

E-Mail: imkkurds@aol.com

WEB-Seite: www.kurden.de

Spendenkonto : Volksbank Bonn, BLZ: 380 60 168,Kto-Nr.: 201 246 90 23